

PATRICK FARSEN

Königliche Särge und Sarkophage des Neuen Reichs

Bestattungszubehör
der Könige und Königinnen
von der 17. bis zur 21. Dynastie



Königliche Säрге und Sarkophage des Neuen Reichs

Patrick Farsen

Königliche Säрге und Sarkophage des Neuen Reichs

Bestattungszubehör der Könige und Königinnen
von der 17. bis zur 21. Dynastie



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München 2011
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © map009 - Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-211-8
ISBN (Print) 978-3-86924-051-0

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

Inhalt

Einleitung	S. 7
Kapitel 1 - Königliche Sarkophag des Neuen Reichs	
Typengeschichte und Formenentwicklung	S. 12
Königliche Sarkophag des Neuen Reichs	S. 12
Katalog der königlichen Sarkophag	S. 20
Kat. 1) Sarkophag der Großen Königlichen Gemahlin	
Hatschepsut	S. 20
Kat. 2) Sarkophag Thutmosis II. (?)	S. 22
Kat. 3) Sarkophag der Hatschepsut abgeändert für ihren	
Vater Thutmosis I.	S. 23
Kat. 4) Sarkophag der Königin Hatschepsut (Pharao Maatkare)	S. 29
Kat. 5) Sarkophag Thutmosis I.	S. 32
Kat. 6) Sarkophag Thutmosis III.	S. 34
Kat. 7) Sarkophag Amenophis II.	S. 36
Kat. 8) Sarkophag Thutmosis IV.	S. 37
Kat. 9) Deckel des Sarkophags Amenophis III.	S. 40

Kat. 10) Sarkophag des Echnaton	S. 41
Kat. 11) Der Sarkophag der Königin Teje	S. 47
Kat. 12) Quarzitsarkophag des Tutanchamun	S. 49
Kat. 13) Sarkophag des Eje	S. 57
Kat. 14) Sarkophag des Haremhab	S. 60
Kat. 15) Sarkophag Ramses I.	S. 65
Kat. 16) Der untere Teil des Alabaster-Sarkophags Sethos I.	S. 66
Kat. 17) Fragmente vom anthropoiden Sarkophag Ramses II.	S. 68
Kat. 18) Deckel des Sarkophags des Königin Nefertari	S. 70
Kat. 19) Die Sarkophage des Königs Merenptah	S. 73
Kat. 20) Sarkophag Sethos II.	S. 78
Kat. 21) Sarkophag der Königin Tausret – usurpiert für Prinz Amunherchepsef	S. 79
Kat. 22) Sarkophag des Siptah	S. 81
Kat. 23) Sarkophag des Sethnacht	S. 82
Kat. 24) Sarkophag Ramses III.	S. 84
Kat. 25) Fragment des Sarkophagdeckels des Prinzen Chaemwese	S. 88

Kat. 26) Sarkophag Ramses IV.	S. 90
Kat. 27) Kopffragment vom Sarkophag Ramses VI.	S. 91
Kat. 28) Sarkophag Ramses VII.	S. 93
Kapitel 2 - Königliche Särge des Neuen Reichs	
Die Rische-Särge der thebanischen 17. Dynastie	S. 97
Königliche Särge des Neue Reichs	S. 99
Katalog der königlichen Särge	S. 105
Kat. 29) Rische-Sarg des Königs Nubcheperre Antef V. (Nebucheperre)	S. 105
Kat. 30) Rische-Sarg Antef VI. (Sechemre-Wepmaat)	S. 107
Kat. 31) Rische-Sarg Antef VII. (Sechemre-Heruirmaat)	S. 110
Kat. 32) Rische-Sarg des Seqenenre Tao	S. 113
Kat. 33) Sarg des Kamose	S. 116
Kat. 34) Äußerer Sarg der Ahotep	S. 119
Kat. 35) Innerer Sarg der Königin Ahotep	S. 121
Kat. 36) Sargmaske der Königin Satdjehuti	S. 124
Kat. 37) Sarg des Ahmose	S. 127

Kat. 38) Sarg des Prinzen Siamun	S. 130
Kat. 39) Sarg der Ahmes-Nefertari	S. 132
Kat. 40) Äußerer Sarg der Königin Ahmes-Meritamun	S. 135
Kat. 41) Innerer Sarg der Königin Ahmes-Meritamun	S. 138
Kat. 42) Sarg Amenophis I.	S. 141
Kat. 43) Säрге Thutmosis I. (nachmals von Pinodjem usurpiert)	S. 144
Kat. 44) Sarg Thutmosis II.	S. 148
Kat. 45) Sarg Thutmosis III.	S. 150
Kat. 46) Sarg Amenophis II.	S. 151
Kat. 47) Sarg Thutmosis IV.	S. 152
Kat. 48) Sarg Amenophis III.	S. 154
Kat. 49) Fragment eines Königinnensarges (?) - der Teje zugeschrieben	S. 156
Kat. 50) Sarg des Echnaton	S. 157
Kat. 51) Der erste Sarg des Tutanchamun	S. 164
Kat. 52) Der zweite Sarg des Tutanchamun	S. 167
Kat. 53) Der dritte Sarg des Tutanchamun	S. 170

Kat. 54) Sarg Sethos I.	S. 175
Kat. 55) Sarg Ramses II.	S. 178
Kat. 56) Unterteil des Sarges von Sethos II.	S. 180
Kat. 57) Sarg des Siptah	S. 181
Kat. 58) Sarg des Sethnacht	S. 184
Kat. 59) Sarg Ramses III.	S. 185
Kat. 60) Sarg Ramses IV.	S. 187
Kat. 61) Sarg Ramses V.	S. 188
Kat. 62) Sarg Ramses VI.	S. 188

Exkurs: Die Königsbestattungen der 21. und 22. Dynastie in Tanis

Die Königsgräber von Tanis	S. 190
Katalog königlicher Sarkophage und Säрге aus Tanis	S. 194
Kat. 63) Rosengranitsarkophag des Merenptah usurpiert von Psusennes I.	S. 194
Kat. 64) Granitsarkophag Psusennes I.	S. 197
Kat. 65) Sarg Psusennes I.	S. 198
Kat. 66) Sargmaske des Amenemope	S. 201

Kat. 67) Erster falckenköpfiger Silbersarg Scheschonk II.	S. 202
Kat. 68) Falkenköpfiger Innensarg Scheschonk II.	S. 205
Abschlussbemerkung	S. 206
Anhang	
Übersicht der königlichen Särge und Sarkophage des Neuen Reichs	S. 208
Übersicht zur Herkunft der königlichen Särge	S. 210
Übersicht zur Fundlage in den Gräbern von Tanis	S. 212
Chronologie	S. 213
Konkordanz	S. 215
Literatur	S. 218
Verzeichnis der Abbildungen	S. 228
Bildnachweis	S. 230

Einleitung

Grab, Sarg und Sarkophag waren die zentralen Plätze der nachtodlichen Weiterexistenz von König wie Privatperson, was auch ihre prachtvolle und rituell bedeutsame Dekoration erklärt. Die an den Wänden der königlichen Gräber angebrachten Bilder und Texte dienten dabei vor allem dem rituellen Schutz vor den Gefahren, die dem verstorbenen Herrscher auf seiner Reise durch die Unterwelt begegnen. Die massiv gearbeiteten Sarkophage garantierten hingegen auch den physischen Schutz des Körpers. Daraus erklärt sich auch, warum die Sarkophage aus soliden Materialien, wie Granit oder Diorit, geschaffen wurden¹. Damit sei an dieser Stelle auch auf die zwangsläufig zu stellende Definitionsfrage, was man als Särge bzw. als Sarkophag bezeichnen soll, hingewiesen, zumal dies in der Literatur recht unterschiedlich, bisweilen sogar recht inkonsequent gehandhabt wird. Im Folgenden sollen diese beiden Objektgruppen jedoch anhand eines recht klaren Merkmals voneinander klar unterschieden werden, dem Material. Nach dieser Definition sind alle hier aufgeführten Objekte aus Stein (Granit, Quarzit, Alabaster u. a.) als Sarkophage, Stücke aus anderen Materialien (Holz, Edelmetall) als Särge zu identifizieren. Betrachtet man die Gesamtzahl aller erhaltenen königlichen Särge und Sarkophage, so erweist sich die Zeit des Neuen Reichs (1539-1292 v. Chr.) anhand der enormen Anzahl als besonders ergiebig. Dieser Umstand ermöglicht es auch besser als für jede andere Epoche eine Entwicklungslinie aufzuzeigen, was Materialwahl, Form, Dekoration oder Größe angeht. Dabei lässt sich die Epoche des Neuen Reichs auch problemlos um jene Objekte ergänzen, die in der unmittelbaren Vor- bzw. Folgezeit (die 17. bzw. 21. Dynastie) entstanden.

¹ Vgl. Hornung/ Loeben/ Wiese 2005, S. 36.

Sarkophage, wie auch Särge, bilden wie bereits gesagt einen der wichtigsten Bestandteile der Grabausstattung und lassen sich daher bis in früheste Zeit zurückverfolgen². Es gab also schon eine beträchtliche Entwicklungsgeschichte bis hin zum Neuen Reich, das dennoch etliche Neuerungen brachte. So kam etwa ein neues Material für die Sarkophage auf: Quarzit (oder genauer gesagt silifizierter Sandstein). Zugleich werden die steinernen Behältnisse nun auch mit mehr Texten und Bildern versehen, als es zuvor üblich war³.

Generell zeigt sich bei den königlichen Särgen und Sarkophagen das Problem der Erhaltung. So sind vom Beginn der 18. Dynastie keine Sarkophage bis zu Thutmosis I. erhalten, dafür jedoch die Särge der Könige und Königinnen⁴. In anderen Fällen ist dies umgekehrt, da vor allem die filigran gearbeiteten Holzsäрге, die oftmals mit Gold und Einlegearbeiten versehen waren, Grabräubern zum Opfer fielen, während die steinernen Sarkophage die Zeit überdauerten. Mitunter wurden die geplünderten Mumien der Könige und Königinnen dann in der 21. Dynastie in einfach gearbeiteten Ersatzsärgen aus bemaltem Holz in der Königscachette (Royal Cachette) von Deir el-Bahari sekundär bestattet. Andere Särge und Sarkophage wurden gezielt geschändet oder zerstört, wofür v. a. die Objekte der Amarnazeit anzuführen sind. Einzig der Glücksfall der unberührten Bestattung Tutanchamuns gibt einen Eindruck davon, wie die Pharaonen einst bestattet waren⁵.

Mitunter sind die Sarkophage und Särge auch nur unvollständig erhalten, wie der Alabastersarkophag Sethos I. (Kat. 16), oder die Teile sind auf

² Allgemein dazu Ikram/ Dodson 1998.

³ Vgl. Hornung/ Loeben/ Wiese 2005, S. 36.

⁴ Dabei handelt es sich oftmals jedoch nicht um die originalen Königssärge, sondern um zeitnahe Ersatzstücke, die in der 21. Dynastie zur Wiederbestattung der Königsmumien benutzt wurden.

⁵ Zur Entdeckung des Grabes sei auf den dreibändigen Bericht von H. Carter verwiesen, in dessen zweiten Band (Carter 1928, S. 118-143) die Fundsituation von Sarkophag, Särgen und Mumie geschildert wird. Ein Überblick zu den wichtigsten Objekten aus der Grabkammer mit weiterführender Literatur gibt Farsen 2010, S. 38-57, 147-164.

unterschiedliche Museen verteilt, wie etwa beim Sarkophag Ramses III. (Kat. 24), dessen Unterteil im Louvre zu sehen ist, während sich der Deckel in Cambridge befindet. Andere Stücke wurden schon in pharaonischer Zeit usurpiert, bspw. der dritte Sarkophag des Merenptah von Psusennes I. (Kat. 63) oder umgewidmet, wie der Sarkophag von Thutmosis I. (Kat. 3), der ursprünglich für Hatschepsut gefertigt worden war. In einigen Fällen gibt es sogar ausgiebige Kontroversen darüber, für wen ein Objekt ursprünglich gefertigt worden war, was insbesondere für den in KV 55 entdeckten Sarg (Kat. 50) gilt.

Obwohl es sich bei den königlichen Sarkophagen und Särgen des Neuen Reichs oft um hochqualitative Objekte handelt, ist bisher keine einheitliche Publikation erschienen, die sich mit der Entwicklung oder Typologisierung aller erhaltenen Exemplare befasst. Natürlich gibt es diverse Einzelstudien, allen voran sind die Publikationen von W. C. Hayes (1935), M. Eaton-Krauss (1993) und diverse Aufsätze von E. C. Brock als wichtige Quellen zu nennen. Dennoch befassen sie sich alle nur mit einzelnen Objekten bzw. einem Entwicklungsstrang einer Objektgattung, wie es etwa W. C. Hayes (1935) mit der Bearbeitung der „Sarkophagserie“ von Hatschepsut bis Amenophis III. (Kat. 1-9) macht. Einen neueren Überblick zur Entwicklungsgeschichte der ägyptischen Säрге und Sarkophage geben S. Ikram und A. Dodson (1998), wobei aber auch hier keine detaillierte Auseinandersetzung mit allen Funden stattfindet.

Das Problem bei der Bearbeitung von Särgen und Sarkophagen des Neuen Reichs ist in der Tat, dass man geneigt ist in größeren Gruppen zu denken, die dann jedoch durch das Fehlen einzelner Objekte unterbrochen und von einander getrennt werden. Das Fehlen von Originalstücken ist bei den königlichen Särgen sogar noch evidenter.

Daher soll im nachfolgenden Text der Versuch unternommen werden eine Entwicklungslinie der Säрге und Sarkophage des Neuen Reichs (bei den Särgen

mit den Stücken der thebanischen 17. Dynastie beginnend) bis zu den tanitischen Königsgräbern anhand der Objekte selbst aufzuzeigen. Dies ist natürlich nur als ein Arbeitsansatz zu verstehen, da eine detaillierte Beschäftigung mit Textgattungen, sprachlichen Besonderheiten, Ikonographie, Stilistik, Material und Herstellungstechniken ohne intensive Studien an den Objekten selbst an dieser Stelle nicht gegeben werden kann. Der nachfolgende Text gibt vielmehr einen ersten Überblick zu dem vorhandenen Material und bietet so auch einen Ansatzpunkt für eine weitere Beschäftigung mit den behandelten Objektgruppen.

Kapitel 1 - Königliche Sarkophage des Neuen Reichs



Abb. 1: Sarkophage von Hatshepsut und Thutmosis I. (Kat. 4-5)

Typengeschichte und Formenentwicklung

Särge und Sarkophage galten im alten Ägypten seit je her als „*Haus des Toten*“ für die Ewigkeit. Daher ist seit dem Aufkommen von sargähnlichen Behältnissen in der prädynastischen Zeit eine Entwicklung zu verfolgen, die im Neuen Reich einen künstlerischen Höhepunkt entfalten sollte. Doch wie die Bezeichnung „*Haus des Toten*“ nahe legt hatten Särge und Sarkophage weniger einen künstlerischen Aspekt zu erfüllen, sondern sollten den Verstorbenen und seinen Körper vor allen Gefahren - irdischen wie überirdischen - beschützen. Eben dieser Umstand erklärt auch, warum man sich die härtesten verfügbaren Materialien für die Herstellung der Sarkophage ausgewählt hat.

Dabei lassen sich für das Neue Reich durch die Vielzahl an erhaltenen Objekten einige Aussagen zur Formenentwicklung von Särgen und Sarkophagen machen, wobei sich jedoch keine durchgängige Entwicklungslinie festmachen lässt. Vielmehr sind einzelne Entwicklungsstränge zu verzeichnen, wobei diese oftmals an entscheidenden Punkten abreißen. So fehlen sowohl bei den Särgen als auch bei den Sarkophagen wichtige Bindeglieder, die einen massiven Formenwandel evtl. über eine „Zwischenform“ besser erklären könnten.

Königliche Sarkophage des Neuen Reichs

Für die beginnende 18. Dynastie, sprich die Könige Ahmose und Amenophis I., lassen sich keine Sarkophage auch nur fragmentarisch belegen⁶. Dies verwundert nicht, da man noch nicht mal ihre Grabstätten mit Sicherheit

⁶ Auch für die ausgehende 17. Dynastie lassen sich keine Sarkophage belegen. Ein bei Ikram./Dodson 1998, S. 254-255, erwähnter in den Fels gemeißelter Behälter für den Sarg Antef VI. lässt sich kaum als Sarkophag bezeichnen.

lokalisieren kann. Damit setzt die Tradition königlicher Sarkophage chronologisch erst mit Thutmosis I. ein, wobei sich hier schon das erste Problem auftut, denn dessen Sarkophag (Kat. 5) stammt nicht aus seiner Regierungszeit⁷. So muss man in die Zeit seines Nachfolgers Thutmosis II. blicken, dessen eigener Sarkophag (Kat. 2) in KV 42 unvollendet blieb⁸. Jedoch hinterließ seine Große Königliche Gemahlin Hatschepsut einen Sarkophag (Kat. 1)⁹. Dieser weist noch keine figürlichen Darstellungen auf, trägt jedoch Inschriftenbändern und ein Udjataugenpaar, weshalb sich hier eine klare Anlehnung an die hölzernen Kastensärge des Mittleren Reichs vermuten lässt¹⁰. Diese bewusste Anlehnung an das Mittlere Reich lässt sich auch am erhaltenen Text erkennen, der stellenweise den Text vom Sarkophag der Prinzessin Nefruptah aus der späten 12. Dynastie kopiert¹¹.

Mit der Regierungsübernahme ist dieser Sarkophag nicht mehr standesgemäß, weswegen sich Hatschepsut einen zweiten Sarkophag fertigen ließ, den sie dann aber zur Umbettung ihres Vaters Thutmosis I. in ihr Königsgrab (KV 20) zur Verfügung stellte und überarbeiten ließ¹². Dieser Sarkophag (Kat. 3) bildet den eigentlichen Beginn der formalen Gestaltungskriterien für königliche Sarkophage des Neuen Reichs¹³. So lassen sich einige Merkmale finden, die bis in die Voramarnazeit fester Bestandteil der Dekoration bleiben sollten¹⁴:

- Das Udjataugenpaar an der Ostseite ist das ideelle Zentrum des Sarkophages, auf das alle Texte und Figuren ausgerichtet sind

⁷ Vgl. Hayes 1935, S. 163-165. Fragmente eines originalen hölzernen Sarkophags, also einem Außensarg, werden bei Ikram./ Dodson 1998, S. 255, erwähnt.

⁸ Es bleibt anzumerken, dass sowohl die Zuweisung von Sarkophag und Grab bisweilen nicht gänzlich unumstritten ist.

⁹ Bezeichnung nach Hayes 1935.

¹⁰ Vgl. Falck 2006, S. 126.

¹¹ Vgl. Falck 2006, S. 126. Genauer dazu Grajetzki 2005.

¹² Dazu Altenmüller 1983, S. 25-35; Der Manuelian/ Loeben 1993, Romer 1974.

¹³ Vgl. Falck 2006, S. 128, Abb. 1; Der Manuelian/ Loeben 1993.

¹⁴ Falck 2006, S. 128-129.

- Das Rahmengerüst bilden Inschriften, die horizontal oder vertikal verlaufen und in Kartuschen eingrahmt sein können.
- Es erscheinen verschiedene Gottheiten bildlich auf dem Sarkophag (Abb. 2): Isis (Fußende), Nephthys (Kopfende), Amset, Anubis-Chenti-sennetjer und Duamutef (Westseite, rechts), Hapi, Anubis-Imi-wet, Kebehsenuf (Ostseite, links).
- Auf dem Deckel (innen und außen) erscheint die Himmelgöttin Nut über einem vertikalen Inschriftenband (ggf. mit dazugehörigen Querbändern). Die gesamte Deckeldarstellung kann in eine große Kartusche eingeschlossen sein. Das auf dem Deckel zentrierte Nut-Gebet ist dabei eines der zentralsten Elemente der Dekoration.

Mit Hatschepsuts eigenem Sarkophag (Kat. 4) setzt eine weitere Neuerung ein, denn dieser ist erstmals am oberen Ende abgerundet und orientiert sich somit an der Form einer Kartusche. Diese Formgebung wird unter den folgenden Herrschern beibehalten, sodass sich auch noch bei Amenophis III. anhand der Deckelform ein Kartuschenförmiger Sarkophag vermuten lässt. Hier ist jedoch auch wieder ein deutlicher Wandel zu verzeichnen, denn auf der Unterseite des Deckels befindet sich ein Udjat-Augen-Paar, das sonst immer nur an der Westseite der Sarkophagwanne auftaucht. Es kann als sicherer Beleg für die Rückenlage der Mumie gelten, die seit dem Mittleren Reich üblich war, aber nun erstmals Einfluss auf das Sarkophagdesign nimmt. Der Sarkophagunterteil Amenophis III. ist leider verschwunden, sodass sich über sein Erscheinungsbild keine Meinung gebildet werden kann, was höchst bedauerlich ist, da sich hier einer der oben bereits erwähnten „Brüche“ auftut. Der nachfolgende Sarkophag von Echnaton sieht nämlich gänzlich anders aus: Er hat eine rechteckige Form, gibt also die Kartuschenform auf, weiter trägt er auch das Hieroglyphenbändersystem nicht mehr. Die Götterdarstellungen verschwinden

zudem und werden von der zentralen Darstellung der Sonnenscheibe Aton ersetzt, dessen zahlreiche Strahlen in Hände übergehen. Markanteste Neuerung ist jedoch das Erscheinen der vier weiblichen Figuren mit ausgebreiteten Armen an den Ecken des Sarkophages, bei denen es sich hier zweifelsohne um Nofretete handelt¹⁵ (Abb. 12). Dass dieses System nicht verbindlich ist, zeigt der inzwischen an Königin Teje verwiesene in Fragmenten erhaltene Sarkophag aus Amarna¹⁶. Dieser behält die Hieroglyphenbandgliederung und hat keine Eckfiguren. Eine andere Neuerung die mit Echnaton eintritt ist, dass der Deckel die Form des *per-wer* einnimmt, was zuvor einzig aus dem nichtköniglichen Bereich beim Außensarg der Tuja (CG 51005) belegt ist¹⁷.

Echnatons Sarkophag (Kat. 10) ist formgebend für die seiner unmittelbaren Nachfolger Tutanchamun, Eje und Haremhab (Kat. 11-13), wo die vier weiblichen Figuren zum festen Bestandteil der Sarkophagdekoration werden. Jedoch handelt es sich nicht mehr um die Darstellung einer Königin, sondern um die vier geflügelten Schutzgöttinnen Isis, Nephthys, Selket und Neith, die ihre Schwingen schützend über den Sarkophag legen. Auch diese Sarkophage sind in ihrer Form und Dekoration nicht einheitlich, so erscheint beim Sarkophag von Eje eine geflügelte Sonnenscheibe als zentrales Element der Längsseiten, bei Haremhab sind es hingegen die vier Horussöhne in Begleitung von Anubis, die hier erscheinen. Selbst die Erscheinungen der Schutzgöttinnen variieren, so sind die Flügel nicht mehr wie bei Tutanchamun nach oben gerichtet, sondern nach unten. Merkwürdig erscheint der Wandel der Deckelform, die sich bei Tutanchamun dem *per-wer*-Typ von Echnatons Sarkophag anschließt. Der Deckel bei Eje ist hingegen nur leicht gewölbt und Haremhab's

¹⁵ Als Vorbild für diese Art der Dekoration könnte das Erscheinen der vier Schutzgöttinnen Isis, Nephthys, Selket und Neith auf dem Kanopenkasten Amenophis II. gewesen sein. Vgl. Ikram./Dodson 1998, S. 261.

¹⁶ Vgl. Brock 1996.

¹⁷ Vgl. J. E. Quibell: Tomb of Yuua and Thuiu (CG 51001-51191), Kairo 1908, S. 17-20, Taf. VII-VIII

Sarkophagdeckel greift die alte *per-nu*-Form wieder auf. Die Hintergründe für diesen Wandel müssen offen bleiben.

Es scheint so, als wenn man den Typus mit den geflügelten Eckgöttinnen mit Ende der 18. Dynastie aufgeben wollte, da man sich wieder auf die Kartuschenform des Sarkophags mit gewölbtem Deckel zurück besann. Inwieweit das Dekorationsschema der späten 18. Dynastie für die 19. Dynastie übernommen werden sollte ist jedoch nicht sicher zu sagen, da der Sarkophag Ramses I. (Kat. 15) unvollendet blieb und eine nur hastig aufgemalte Dekoration trägt, die nicht der ursprünglichen Planung entsprochen haben muss. Von Granitsarkophagen der nachfolgenden Könige Sethos I. und Ramses II. hat sich nichts erhalten. Dabei lässt die lange Regierungszeit beider Herrscher die Möglichkeit, dass beide Stücke vor ihrem Tod unvollendet blieben als unwahrscheinlich erscheinen. Der anthropoide Alabastersarg Sethos I. (Kat. 16) bildet wiederum einen neuen Typ, der mit Szenen aus dem „*Buch der Unterwelt*“ auch ein neues Dekorationsschema erhielt. Der über zwei Meter lange Sarkophag ist jedoch wohl eher als Innensarkophag zu denken, der einst die Särge des Königs aufnahm. Diese Deutung wird auch durch Fragmente eines inneren Alabastersarkophags von Merenptah untermauert. Fragmente eines ganz ähnlichen Sarkophags haben sich auch von Ramses II. (Kat. 17) erhalten, sodass letztlich die Überlegung bleibt, ob diese die Granitsarkophage nicht sogar ersetzen¹⁸. Hingegen verschwand der Granitsarkophag nicht völlig in der beginnenden 19. Dynastie, wofür der Sarkophagdeckel von Ramses II. Hauptgemahlin Nefertari (Kat. 18) der beste Beleg ist¹⁹. Er hat eine recht einfache eckige Form mit leicht erhöhten Endstücken und einer leicht gewölbten

¹⁸ Denkbar wäre auch, dass die Alabastersarkophage in ein System von Holzsärgen oder Schreinen eingebunden waren. Vgl. Ikram./Dodson 1998, S. 261.

¹⁹ Daneben hat sich auch ein Sarkophagdeckel seiner Tochtergemahlin Meritamun erhalten.

Oberseite. Die nicht mehr erhaltene Sarkophagwanne dürfte (ähnlich wie bei Merenptah) rechteckig gewesen sein.

Mit Merenptah (der insgesamt drei ineinander gelegte Granitsarkophage besaß), kommt eine Sarkophagform auf, die sich bis in die 20. Dynastie halten sollte: Ein kartuschenförmige Sarkophag, auf dessen Deckel eine Königsfigur in Gestalt des Unterweltgottes Osiris ruht. Als Kopfputz trägt die Figur eine dreiteilige Götterperücke auf der eine Krone aus zwei Straußenfedern, Sonnenscheibe und Widderhörnern aufsitzt. Es kann als wahrscheinlich wenn auch nicht unwiderlegbar angesehen werden, dass diese steinerne Komposition die hölzernen Außensärge ersetzte, die sich für Sethos I. und Ramses II. vermuten lassen. Unterstützt wird diese Theorie auch dadurch, dass auch Merenptah einen anthropoiden Alabastersarkophag besaß, von dem sich allerdings nur Fragmente erhalten haben.

Ein interessantes Detail ist, dass zu Merenptahs Ensemble auch eine Basis aus Kalzitalabaster gehörte. Diese hatte die Form einer Totenbahre, was dadurch interessant ist, dass die Särge von Tutanchamun auf einem löwenköpfigen Bett aus vergoldetem Holz ruhten. Fragmente eines ähnlichen Stücks aus Kalkstein haben sich auch von Ramses II. erhalten. Daher scheint auch eine solche Bahre fester Bestandteil des königlichen Bestattungsensembles gewesen zu sein.

Wie erwähnt ist der Sarkophag mit königlicher Effigie auf dem Deckel das vorherrschende Modell bis in die 20. Dynastie, doch endet diese Entwicklung der ineinander geschachtelten Sarkophage mit Ramses IV. (Kat. 26)²⁰, nach dem sich nur noch einzelne Sarkophage festmachen lassen, etwa der fragmentarische Grauwacke-Sarkophag von Ramses VI. (Kat. 27). Generell ist dabei festzustellen, dass die Größe der Sarkophage von Siptah bis Ramses VI. deutlich zunimmt, sodass letzterer bis zu zwei Meter über den Boden hinaufragt. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich schon in der 18. Dynastie

²⁰ Vgl. Ikram./ Dodson 1998, S. 264, Abb. 373-374.

festmachen, wo das Volumen von Thutmosis II. bis Thutmosis IV. von 10m² bis auf 52m² ansteigt. Die Gründe für dieses Wachstum bleiben unklar, da die erhaltenen Königssärge diese Größenzunahme nicht zeigen und damit auch nicht erklären können.

Dass sich die anthropoiden Elemente königlicher Sarkophage auch auf die Gestaltung der Sarkophage anderer Mitglieder der Königsfamilie auswirkten, zeigt sich an verschiedenen Beispielen. Der von einem Prinzen usurpierte Sarkophag der Königin Tausret (Kat. 21), deren eigentliches Grab mitsamt dem dazugehörigen Sarkophag von Sethnacht usurpiert wurde, wirkt in seiner Form fast schon wieder anthropoid. Auch hier liegt wieder eine Figur der Königin auf der Oberseite auf. Ganz ähnlich waren auch die fragmentarisch erhaltenen Granitsarkophage der Prinzen Chaemwese (Kat. 25), Sohn von Ramses III., und Mentuherkhepeschef, einem Sohn von Ramses IX., der erst 1994 im Grab KV 13 entdeckt wurde, gestaltet²¹.

Mit der ausgehenden 20. Dynastie und dem nahenden Ende des Neuen Reichs verschwinden auch die Belege für steinerne Sarkophage. Die Gründe mögen evtl. in der relativ kurzen Regierungszeit der Ramessidenkönige zu suchen sein. Womöglich haben sich auch andere Konzepte gegen die massigen Steinbehältnisse durchgesetzt. Einen durchaus interessanten Ansatz für die Idee eines einsetzenden Wandels gibt die Grabkammer Ramses VII., in deren Untergrund eine Art „Kammer“ geschnitten ist um die Königssärge aufzunehmen. Diese Kammer wurde mit einem umgedrehten Sarkophag (Kat. 28) als „Deckplatte“ verschlossen. Die Dekoration dieses Konstrukts scheint sich an die 18. Dynastie anlehnen zu wollen, da hier wieder die vier geflügelten Göttinnen Isis, Nephthys, Selket und Neith und die Horussöhne in Relief erscheinen²².

²¹ Vgl. Ikram./ Dodson 1998, S. 265.

²² Vgl. Ikram./ Dodson 1998, S. 265, Abb. 375.

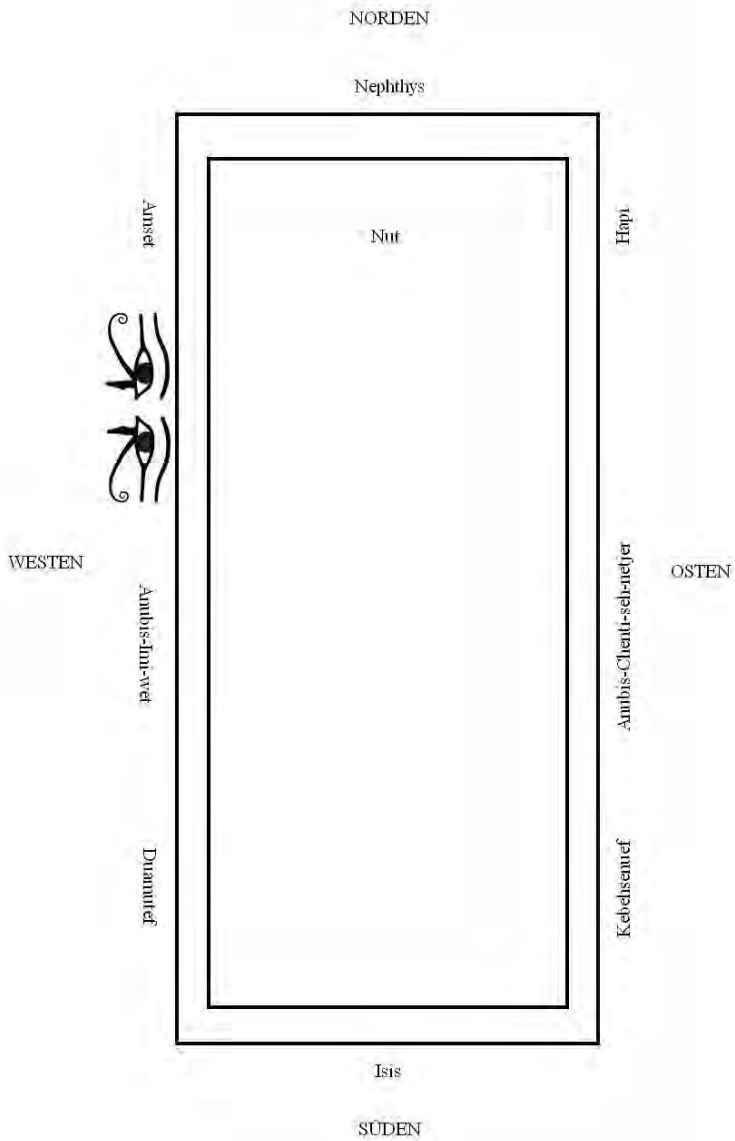


Abb. 2: Schematische Darstellung der bildlichen Dekoration der königlichen Sarkophage der 18. Dynastie